

Heer ausbrechende Pest mag ihn abgeschreckt und den Worten des Papstes Leo d. Großen geneigt gemacht haben, der ihn vor weiterem Vordringen warnte. Bald nach der Rückkehr in die Heimat starb er. Sein Reich zerfiel rasch.

Odoakar und das Ende Westroms (476). Auf Aëtius folgte in der Leitung der weströmischen Politik wieder ein Germane, der Suebe Rikimer. Er setzte fünf Kaiser ein, die aber nur mehr eine Scheinregierung führten. So war eigentlich ein Germane der Herr des Restes römischer Herrschaft. Ein Germane war es dann, der auch den Schein des Kaisertums vernichtete: Odoakar, der Führer germanischer Söldnerscharen in römischen Diensten. Er setzte 476 den letzten Kaiser Romulus Augustulus ab (spöttisch Augustulus genannt, d. h. der kleine Augustus) und verwies ihn auf ein Landgut. Er selbst nahm den Titel König von Italien an, während die oströmischen Kaiser ihn nur Patrizius (Schutzherr) nannten. Da er sich nicht auf ein Volk, sondern nur auf Söldnerscharen stützen konnte, war seine Herrschaft unsicher. Er verlor Thron und Leben durch Theoderich, den König der Ostgoten (493).

Theoderich und das Ostgotenreich in Italien (489—554). Die Ostgoten waren am Beginn der Völkerwanderung in Abhängigkeit von den Hunnen geraten (S. 16) und leisteten diesen Heeresfolge. Nach dem Zerfall des Hunnenreiches (s. o.) wurden ihnen von den Römern Wohnsitz in Pannonien (Ungarn) angewiesen. Von dort aus begannen sie durch Einfälle dem oströmischen Reiche gefährlich zu werden, namentlich als der ehrgeizige Theoderich (aus dem Geschlechte der Amaler d. h. der „Tatkräftigen“) ihr König wurde. Dieser war in Byzanz aufgewachsen und erzogen worden (als Geißel) und hatte dort die römische Kultur und die Einrichtungen des römischen Staatswesens und Heeres kennen gelernt. Theoderich wollte für sein Volk da u e r n d e gute Wohnsitz erobern. Damit er sie nicht im Gebiete des oströmischen Reiches suche, schickte ihn der byzantinische Kaiser Zeno nach Italien; dort sollte er Odoakar vertreiben. So wurde Zeno die gefährlichen Ostgoten los und hatte Aussicht den Thronräuber Odoakar zu stürzen; Germanen wurden gegen Germanen gehezt.

Wirklich brach Theoderich mit seinen Goten nach Italien auf und besiegte Odoakar mehrmals. Nachdem er ihn in seine Gewalt gebracht hatte, tötete er ihn bei einem Gastmahl und errichtete nun in Italien ein Reich der Ostgoten (493).

Theoderich (493—526) ist der bedeutendste aller Germanenkönige aus der Zeit der Völkerwanderung. Klar erkannte er die Gefahren, die den neugegründeten germanischen Reichen drohten; diese waren:

1. Der Gegensatz zwischen Germanen und Römern in Kultur und Religion (d. h. die unterworfenen Römer in Italien und in den ehemaligen Provinzen